

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 25

Artikel: Hauptklage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433822>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

~~~~~ Der Proporz bei den Seligen. ~~~~

Personen: Der Himmelsfürstner, zugleich Vizepräsident; sämtliche Erzengel; die Esse der Engel; Morio, der Schaf.

I. Szene.

Vizepräsident Petrus (flankiert von den Engeln).
Hochwürdiges Konsilium,
Ihr wißt, die Wahlperiode ist um,
Und es muß, nach dem Vorbild drunten auf Erden,
Zu neuen Wahlen geschriften werden.
Ich berief euch hierher im Namen des HERRN.
Er führt den Vorsitz nicht mehr gern,
Weil's selbst unter parlamentierenden Engeln
Leicht Szene gibt —

Morio (ihm unterbrechend). Wo, statt mit Liliengstengeln,
Mit derben Flegeln gedroschen wird!

Petrus (ärglich). Wer fernerhin mich unterbricht und

[verwirrt,
Den ruf' ich zur Ordnung! Merk' dir das! —
— Ihr hundert Engel seid also, was
Man stationär nennt, auf Lebenszeit
Gewählt und gegen Intrigen gefeit.
Und habt hingegen wieder zu wählen
Aus hunderttausend nur hundert Seelen
— Und zwar durch's Los — die dem Herrn der
Als Kron- und Beirat sind gesetzt. [Welt
— Nun scheint es mir aber, als Vicar
Des Allerhöchsten, sonderbar,
Einen Akt, so wichtig für's himmlische Leben
Dem Zufall des Loses preiszugeben,
Und möcht' euch fragen, ob nicht durch Wahl
Zu erkennen sei die Hundertzahl.
Es schiene mir gut, daß möglichst viele
Berufe und Stände und deren Zielle
Im neuen Rat vertreten wär'n.

Zwar braucht ja die Weisheit unseres HERRN
Keine Auskunft aus fachmännischem Mund,
Sintelmal Er alles dessen kund,
Was Menschenwiß je ausgeheckt;
Doch sieht Er's, wenn sein Ratschluß sich deckt
Mit dem der sachverständigen Seelen,
Die wir zu seinen Räten wählen.
Zwar Seelen von Gewatter Schneider
Und Handschuhmacher und so weiter
So christlich fromm sie auch sind und probat,
Die brauchen wir nicht im himmlischen Rat —

Morio. Und Baudirektoren, Kapitalisten,
Verwaltungsräte und ähnliche „Christen“,
Desgleichen Feistordner —

Petrus. Zum zweitenmal
Unterbricht du mich? Potz Donner und Strahl!
Morio. Nennt man denn das ein „Unterbrechen“?
Ich ließ euch den Vers doch zu Ende sprechen!
Petrus. Wohlan! was soll's mit jenen vieren?
Morio. Die wird man, denk' ich, doch auch nicht kürzen
Als Gottesrätte!

Petrus. Warum nicht?
Morio. Wißt:
Kein einziger von diesen im Himmel ist!

Petrus. Hast Recht von diesem Viergespann
Pachte noch keiner bei mir an —
Doch, was meint ihr zu meinem Vorschlag? Sprecht,
Ihr Engel vom Cherub- und Seraphgeschlecht.

Erzengel Michael. Nicht übel dächter er mir — doch
Bedenkt es wohl, reimt sich auf Qual. [Wahl,
fragt nur die Menschen, gerade jetzt,

Die ganze Berliner Pferdebahn wird noch in diesem Jahre elektrisch. Wir
richteten nun an die Direktion die Frage: Was wird aus den vielen Pferden?
Die Antwort lautete: „Das ist ja alles Wurst!“

Hauptklage.

Ihr sagt, es geht der Mittelstand zurück?
O seid nur still, er wird sich wieder finden.
Ein Stand kommt immer leicht empor zum Glück.
Das Pech ist, daß stets mehr die Mittel schwinden.

Wie sie geplagt, gejagt, gehetzt
Um der richtigen Wahlart willn werden
Von aufgeklärten, tiefgelehrten
Mathematisch unfehlbaren Genie's.
Proportionales oder, wie's
Auch kürzer heißt, Proporz-System
— Der Name klingt recht angemehm! —
So heißt ihr Gaul; im einzig wahren
Geleise trabt, im unfehlbaren,
Sein Schritt mit selbstbewußtem Chic:
Seine Mutter ist ja die Mathematik!
Denn rat' ich: Man geh hin und frage,
Ob den Seelen dies System behage.

Petrus. Ist jemand andern Sinn's, der sag' es —
Wo nicht, so erklär' ich Schluß des Tages
Und schlage den heiligen Michael,
Den Rafael und Uriel
Als Trifolium von Gesandten vor.
Sie sollen den hiesigen Seelenchor
Befragen, ob er dem Los die Wahl
Vorziehe: wenn ja, ob proportional
Sie sein soll, oder (wie's sonst Sitte)
Nach Majora und dem alten Schnitt.

Morio. Herr Oberfürstner, ich hab' eine Bitt':
Gebt mich der Engelsdreiheit mit;
Ich fürchte, die drei, trotz ihrer tiefen
Erkenntnis, kommen mit dem Prüfen
Der neuen Wahlweisheit in Pragi
Nicht recht zu Stand' und ein Schauer pack' sie!
Ich bin zwar sonst ein gewöhnlicher Tropf,
Doch ein klarer mathematischer Kopf,
Und zu der neuen Wahlerkenntnis
Reicht, wenn ich nicht irre, mein Verständnis
Gerade noch aus: Es ist urabgründig
An Tiefe, für Laien kaum überständlich.
Gar mancher schreit: Her mit dem Proporz!
Und hat von der Bedeutung des Wort's
Auch nicht die leiseste Ahnung!

Petrus. Wohlan,
Ich gewähre die Bitte; zieht eure Bahn!
Und morgen, so das Wetter hell,
Tagen wir wieder hier zur Stell,
Um den Bericht der Dreierherren
Über ihre Verhandlung anzuhören. (Alle ab.)

II. Szene. (Folgenden Tags.)

Petrus. Als Aeltester — wenn wir uns nicht irren! —
Mag Michael objektiv referieren.

Michael. Objektiv? Da müßt' ich wirklich schweigen!
Meine Herrn Kollegen mögen's bezeugen.
Denn es ist meine subjektive Empfindung,
Dag mich des Satans Überwindung,
Als ich ihm damals den Kopf zerrat,
Nicht so viel Schweiß gekostet hat,
Als diese Versammlung von Jungen und Alten,
Die vielgestal'tge, zusammenzuhalten!
Zwar für den Proporz waren alle zusammen
Unter wahrem Wonnejubel entflamm't.
Aber hundert verschiedene Parteien
Fingen nur an, durcheinanderzufahren.
Einen Fachmann von diesen und jenen Gaben
Wollte jede zu ihrem Vertreter haben
Im himmlischen Rat, und Einheit war

Von in dem Ruf: Es sei in den Schaar
Der Himmelsbeamten manch faules Glied.
Doch welches? Es war das alte Lied:
Sie konnten sich auf keines vereinen!

„Der Koch muß weg!“ So riefen die einen.

„Er verfaßt uns das Manna!“ — „Im Gegenteil!

Uns ist der Kellermeister feil!“

Heißt's bei den andern. „Des Nekters Kraft

Verwässert er mit Hühnbersaft“ —

„Ein neuer Glöckner thät' eher Not!“

So rufen Dritte. „Das Gebot

Der Mäßigung kennt der jetzige nicht

Und läutet, bis der Schwengel bricht.“

„Dem Dichter der Liederbuchverse“ — so hält's

Von vierter Seite — „fehlt das Salz.“ —

„Die Verse sind gut, doch schlecht komponiert“

Wird von fünfter Seite reklamiert.

„Was Dichter? Was Komponist? — Der Hacken

Liegt am Direktor und seinem Schnacken!“

Ruft Nummer sechs. Wieder and're schrein:

„Der Heizer muß ein andrer sein!

Bald überheizt er, bald unterheizt er,

Bald verschwendet er Holz, bald damit geizt er.

Andre werfen dem himmlischen Schauspielchor

Zu steifen Klassizismus vor.

Sein Paradeschritt, seine Deklamation

Sei auf Lebenswahrheit ein wahrer Hohn!

Die Solosänger vollends seien

Mit ihrem ewigen Wagnerien

Wahre Musterlypen von Langeweile.“ —

Von anderer Seite schwirren Pfeile

Auf die himmlischen Bibliothekare.

„Sie liefern nur Ausdrückswaare.“

Item die Räucher- und Opferpriester

Seien ettel Spezereiverwüster,

Auch die Flügelschäfer und Flügelschneider

Fanden in der Versammlung ihr Neider,

An den Denkmalswürterlchen gar

Liegen and're auch nicht ein gutes Haar!

Petrus. Und alle diese Reibereien

Und Klammerien der Parteien,

Wollen ihren besöndern Vertreter wählen

In den Rat? . . . O ihr unschuldigen Seelen!

— Was meint die erlauchte Versammlung dazu?

Sag' zuerst deine Meinung, Morio, du.

Morio. Gott sei meiner armen Seele gnädig,

Allein mit meiner Arithmetik

Drang ich nicht durch bei den frommen Seelen,

Sie glauben zwar (und wollen wählen),

Doch versteht' n sie nicht den Rummel der Zahlen,

Befonders der proportionalen.

Und das ist begreiflich!

Petrus. Das mein' ich auch!

Drum lassen wir's beim alten Brauch:

Wer stimmt für den neuen? . . . Keiner? Wohl!

Du, Morio, nimm zu Protzoll:

Auf Erden, wo's heißt: Des Lebens sich wehren,

Wo Gewalten sich gegen Gewalten kehren,

Da mag das System als probat sich erweisen;

Zu unserem friedlichen Himmelskreisen

Scheint' mir das alte besser zu passen.

— Ich erkläre Schluß; ihr seid entlassen!

Ende.

Pfarrer Kneipp †.

Du hättest' der Welt das Leben lang erhalten,
„Gesundheitskaffee“ hast du ihr bestellt,
Und aus dem Warmen ging es hin zum Kalten,
Kalenderluft hat jede Brust geschwelt;
Dann zum Beweis wie richtig du gehandelt,
Bist barfuß in das Himmelreich gewandelt!